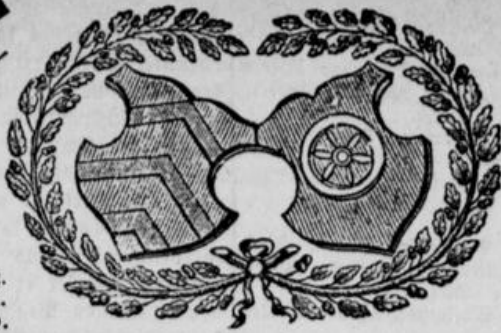


Allgemeiner

und amtliches Kreisblatt
Bielefeld, Halle

Erscheint wöchentlich dreimal und wird
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abends ausgegeben.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von B. Bertelsmann.
Druck und Verlag von Gebr. Bertelsmann in Bielefeld.



Anzeiger

für die drei Kreise
und Biedenbrück.

Abonnementpreis vierteljährlich
mit Bringerlohn oder bei der Post 12 Sgr.,
in der Expedition 10 Sgr.
Insertate 9 Pfg. für die Borgis-Zelle.

Nr. 73.

Sonntag, den 18. Juni

1865.

Bekanntmachung.

Die Departements-Ersatz-Commission wird die Aushebung der dies-
jährigen Militairpflichtigen am 27. und 28. Juli d. Js. vornehmen. Es
werden untersucht:

- 1) am 27. Juli d. Js. die dauernd unbrauchbaren, die wegen zeitiger Un-
brauchbarkeit der Ersatz-Reserve zu überweisenden, die zum Train brauch-
baren, die wegen früherer Nichtstellung vorzugsweise einzustellenden,
primo loco einzustellenden Militairpflichtigen des Jahrganges 1863 und
die zur Superrevision gelangenden einjährigen Freiwilligen;
- 2) am 28. Juli d. Js. die primo loco einzustellenden Militairpflichtigen
des Jahrganges 1864, die brauchbaren und die vor der Kreis-Ersatz-
Commission nicht erschienenen, jedoch entschuldigten Militairpflichtigen
des Jahrganges 1865, die Trainfahrer, die Deconomie-Handwerker und
die von den Truppen zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen
Mannschaften.

Die Militairpflichtigen haben sich Morgens 7 Uhr im Aushebungslocale
zu Biedenbrück einzufinden.

Biedenbrück, den 30. Mai 1865.

Der Landrath. Bessel.

Die Gemeindejagd von Brake, mit 466 Derselbe,
Einschluß der Jagdbezirke der Herren 467 Nieschhoff, J. H. 81 D.:Jöllenbeck,
Meyer zu Terrendorf und Guntemeyer, 468 Derselbe,
enthaltend ca. 2400 Morgen Flächen- 470 Rabe, C. 85 D.:Jöllenbeck,
raum, soll für den Zeitraum von 471 Derselbe.
3 Jahren öffentlich meistbietend ver-
pachtet werden und steht dazu Termin auf
Sonnabend, den 1. Juli c.
Nachmittags 3 Uhr

in hiesiger Amtsstube an, wozu Pacht-
liebhaber eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termin
publicirt.

Schildesche, den 13. Juni 1865.

Der Amtmann.

Meyer.

Folgende Pfandstücke aus dem
Zeitraume vom 1. Juli bis ult.

September 1864, als:

1. Reinen.

- Pfd.-Nr.
408 Stückmann, F. W. 108 Spenge,
411 Bergmeyer, A. H. 85 N.:Jöllenbeck,
412 Derselbe,
413 Derselbe,
414 Derselbe,
415 Derselbe,
416 Derselbe,
427 Quermann, J. H. 20 Pödinghaus.,
428 Derselbe,
430 Dingsel, J. Fr. 17 D.:Jöllenbeck,
431 Derselbe,
433 Nieschhoff, J. H. 81 D.:Jöllenbeck,
434 Derselbe,
435 Derselbe,
436 Derselbe,
437 Derselbe,
438 Derselbe,
440 Derselbe,
443 Krest, F. W. 25 Weichbild
Schildesche.
444 Wulfmeyer, W. 46 D.:Jöllenbeck,
450 Bergmeyer, A. H. 85 N.:Jöllenbeck,
451 Derselbe,
459 Knigge, J. P. 6 D.:Jöllenbeck,

2. Garn.

88 Wörmerschäumer, J. H. 42 N.:
Jöllenbeck,
90 Derselbe,
91 Derselbe,
93 Quermann, J. H. 20 Pödinghaus.,
94 Derselbe
sollen am

18. Juli 1865

Morgens 10 Uhr im Locale der Königl.
Leihbank hieselbst öffentlich gegen gleich-
baare Zahlung verkauft werden, insoweit
dieselben alsdann noch nicht eingelöst
sein möchten.

Am vorhergehenden Tage, mithin am
17. Juli c. Nachmittags 3 Uhr wird
dieselbst die Abschätzung der Pfandstücke
stattfinden und mögen sich die Eigen-
thümer und Verpfänder in diesem Ter-
mine zur Wahrnehmung ihres Interesses
einfinden. Wer sein Pfandstück vor
dem Verkaufe einlösen will, hat außer
Darlehn und Zinsen 1 Sgr. Verkaufs-
kosten bei der Einlösung zu entrichten.

Bielefeld, den 15. Juni 1865.

Im Auftrage des Kuratorii der Kö-
niglichen Leihbank für Weber.
Der Leihbank-Inspector.

S. Nauf.

Das diesjährige zweischürige sehr
gute Kuh-, Schaf- und Pferdegras in
den Hülbeck'schen und Krestmeier'schen
Wiesen zu Hesse, wie auch ca. 25
Nummern Fichten auf dem Stamme
zu Rugholz, kommen am Freitage, den
23. Juni c. Morgens 10 Uhr an-
fangend zum öffentlichen meistbietenden
Verkauf.

Halle, den 16. Juni 1865.

Schnute, Auct.-Commissär.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen,
daß ich am hiesigen Plage, Niedern-Strasse Nr. 293 eine
Manufactur- und Modewaaren-Handlung
verbunden mit einem

Herren-Kleider-Magazin

eröffnet habe.

Durch gute Waare und billige Preise hoffe ich mir das
Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben und zu erhalten.

Bielefeld, 12. Juni 1865.

S. Ruben.

Stoughton's Magenbitter, genannt „Menschenfreund“

einzig und allein fabrizirt von

Jodocus Noberk in Cöln am Rheine.

Beweis der Vorzüglichkeit des Stoughton's Magenbitter:

Gehrter Herr Noberk!

Hausen bei Gmünd, den 28. Februar 1864.

Ihren „Menschenfreund“ habe ich als ein wahres und vor-
trefflich Heilmittel erkannt, und beim Gebrauche desselben oft und
sehr bedauert, daß dieses einfache Mittel nicht noch mehr gekannt und nicht
noch allgemeiner im Gebrauche ist. Es reizt den verstimmtten Magen
nicht, sondern es stärkt ihn dauernd, ich möchte sagen, es
heilt ihn und wirkt auffallend wohlthätig auf das gesammte
körperliche Befinden: das ist wenigstens bei mir der Fall gewesen. So
oft sich deshalb Gelegenheit dazu darbot, habe ich Ihren „Menschen-
freund“ mündlich dringend empfohlen und thue das recht gerne hiermit
auch schriftlich.

Achtungsvoll zeichnet sich
Arrents, Pfarrer.

Autorisirte, alleinige Niederlage bei

Alexander Vogt in Gütersloh,

Theodor Pauck in Bielefeld, F. Meyer zur Capellen
in Borgholzhausen, H. Stockamp in Pödinghausen,
H. Schlueter Ww. in Clarholz, L. Schlueter in Rheda,
A. Gopey in Ubedissen, F. W. Behmann in Versmold,
F. Holle in Werther, H. Thumann in Biedenbrück.

In Orten, wo noch keine Niederlagen errichtet sind, werden
solche an solide Spezereihändler, Wirthe, Restaurateure und Conditoren
bei franco Anfrage abgegeben.

Allen geehrten Pferdeliebhabern die
ergebene Anzeige, daß ich heute einen
neuen Transport Pferde erhalten habe,
die ich hiermit bestens empfehle. Durch
vortheilhafte Einkäufe bin ich im Stande
meine geehrten Abnehmer reell und
billig zu bedienen.

Bielefeld, den 14. Juni 1865.

S. Hochfeld.

Kirchlicher Anzeiger.

Altstädter Kirche.

Am Sonntag, den 18. Juni c.

Kirchgottesdienst: Pastor Ribonitsch.
Hauptgottesdienst: Superintendent Müller.

Neustädter Kirche.

Nachmittagsgottesd.: Pastor Niemeyer.

Wechselcours.

Amsterdam 250 fl. kurz	3	143 1/2
do. 2 Monat	3	143
Hamburg 300 Mk. kurz	2 1/2	151 1/2
do. 2 Monat	2 1/2	151 1/2
London 1 Lstr. 3 Monat	3 1/2	6.23 1/4
Paris 300 Fr. 2 Monat	3	81
Wien 150 fl. 8 Tage	5	93
do. do. 2 Mon.	5	92 1/2
Augsburg 100 fl. 2 Mon.	4	56 24
Frankfurt 100 fl. 2 Mon.	3 1/2	56 26
Leipzig 100 Tblr. 8 Tage	4	99 5/6
do. 3 Monat	4	99 1/3
Petersburg 100 R. 3 B.	5 1/2	89 1/2
do. do. 3 M.	5 1/2	88 1/4
Warschau 90 R. 8 Tage	6	80 7/8
Bremen 100 Tblr. 8 Tage	4	111 1/4

Geldcours. Ausl. Pistolen 5,16.	
Napoleonid. 5,12. Holl. 10 Guld. 5,16.	
Lo. Sterl. 6,22,6. Rinfrc. 1,10,3. Franz.	
Kronth. 1,16,9. Prub. Kronth. 1,16. Gold.	
kronen 9,9,6. Dollars 1,12.	

Getreide-Berichte.

Cöln, 16. Juni. Weizen 5,15. Roggen 4,10. Gerste 4,20. Hafer 4,5. p. 200 Pfd.	
Rübel 15. Raff. 15,15.	
Berlin, 15. Juni. Weizen 45 — 60.	
Roggen 39. Gerste 30—34. Hafer 25—28.	
Rübel 13,15.	
Bielefeld, 16. Juni. Weizen 2,7,6	
Roggen 1,18. Gerste 1,15. Hafer 1,2	
Bohnen 1,29. Kartoffeln 1. Buchweizen	
1,22,6. Heu 1,2,6. Stroh 25. Rübel 13,15.	
Raff. 14.	

Jahrmärkte in der Provinz Westfalen, im Osnabrückischen, Lippe-Detmold u. Lippe-Schaumburg.

19. Herford. Hille. Lette. Lippespringe.	
--	--

Willebadessen. Bitterbeck. Everswinkel.	
Ottensheim. Elsf. Halder. Bohn.	
horst. Borgloh.	
20. Herford. Ostrup. Osterwick. Berle-	
burg. Bönen.	
21. Herford. Arnberg. Dortmund. Fillerich	
22. Bochold. Lembed. Wessum. Arnberg.	
Dortmund. Hamm.	
23. Paderborn. Dorsten. Heiden. Stein-	
furth. Börde.	
24. Paderborn. Ergeffe. Debingen. Olpe.	
Königsf. Börde. Biblingwerde.	
25. Paderborn.	
26. Delbrück. Schildesche. Beelen. Kirch-	
hellen. Tecklenburg. Wulsen. Gastrop.	
Saltenberg. Siegen.	
27. Dielingen. Schildesche. Ahaus. Münster.	
Körbe.	
28. Oldendorf. Botte. Münster. Klein-	
Reken. Werth. Bülsen. Affeln. Herbede.	
29. Münster.	
30. Dülmen. Münster. Der. Balon. Brilon.	
Lengerfeld.	

Witterungsberichte.

Den 16. Juni.			
Barom.	Therm.	Wind und	
Var. Lin.	Reaum.	Himmelssicht.	
Paris 341	11	ND. bewölkt.	
Brüssel 341	11	ND. bedekt.	
Petersburg 339	9	ND. heiter.	
Grönningen 341	8	N. bedekt.	
Memel 338	8	N. heiter.	
Königsberg 338	8	NW. heiter.	
Stettin 341	8	NW. heiter.	
Berlin 339	8	SED. heiter.	
Breslau 334	6	NW. schwach.	
Münster 339	7	NW. trübe.	
Cöln 349	8	NW. schwach.	
Erier 335	10	ND. trübe.	

Neueste Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 15. Juni. Der Schluß der Session wird vermuthlich am Sonnabend den 17. d. Mts. erfolgen. — Der Präsident des königlichen Staats-Ministeriums wird den Landtag im Auftrage Sr. Majestät des Königs schließen.

Berlin. Die Kopenhagener „Berlingske Tidende“ vom 14. d. bringt in einer Bekanntmachung des auswärtigen Ministeriums folgende Mittheilung der Preussischen Gesandtschaft zu Kopenhagen: Die vom Zollverein den Französischen und Oesterreichischen Producten gewährte Zollfreiheit und Zollherabsetzung wird vom 1. Juli an auch auf die Dänischen Producte mit sämmtlichen Begünstigungen der meistbegünstigten Nationen bei Einfuhr in das Gebiet des Zollvereins bei Einfuhr in Dänemark wie diejenigen der meistbegünstigten Nationen behandelt werden.

Die neueste Aeußerung Oesterreichs über die Einberufung der schleswig-holsteinischen Ständeversammlung hat eine Verständigung über den wichtigsten Punkt herbeigeführt. Die preussische Regierung war ihrerseits bei dem Wunsch stehen geblieben, daß zuvörderst die Stände nach dem Gesetz von 1854 einberufen und für die inzwischen ausgeschiedenen Mitglieder Ersatzwahlen ausgeschieden würden. Die österreichische Regierung machte zwar wiederholt ihre Bedenken gegen die Berufung der Stände von 1854 überhaupt geltend, und hielt es ferner für angemessener, daß im Falle der Berufung derselben allgemeine Neuwahlen, nicht bloß Ersatzwahlen für die erledigten Stellen stattfinden. Doch legte das österreichische Kabinet diesen Bedenken nicht so viel Bedeutung bei, um dieselben gegenüber der preussischen Auffassung unbedingt aufrecht zu erhalten, erklärte sich vielmehr, falls Preußen bei seinen Vorschlägen beharre, bereit, danach zu verfahren. Demzufolge dürfte die weitere Verständigung und gemeinsame Anordnung wegen Ausschreibung der Ergänzungswahlen baldigst zu erwarten sein. Inzwischen wird auch die Prüfung der rechtlichen Ansprüche um einen wichtigen Schritt gefördert werden. Die Arbeiten des preussischen Kronsyndikats scheinen rascher, als erwartet werden konnte, zu einem wesentlichen Einverständnis geführt zu haben, und dürfte der Schluß der Beratungen in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

Die diesjährigen Herbstübungen des 4. Armeecorps werden vom 4. bis zum 24. September in der Umgegend von Halle stattfinden.

Königsberg, 13. Juni. Die Festungsarbeiten werden mit vielem Nachdruck gefördert. Die Zahl der Arbeiter ist im Mai auf 1109 gesteigert worden, von denen auf dem rechten Pregel-Ufer 567, auf dem linken 542 beschäftigt wurden.

Warmbrunn, 11. Juni. Heute fand hier selbst die feierliche Grundsteinlegung zum hiesigen Militär-Kurhause statt.

Danzig, 14. Juni. Bei der letzten Volkszählung sind im hiesigen Regierungsbezirke 18 Personen vorgefunden, die 100 Jahre und darüber alt waren; von diesen lebten 5 im Kreise Carthaus, 3 im Stadtkreise Danzig, 4 im Kreise Neustadt und 6 im Stargardter Kreise; darunter waren 10 Frauen und 8 Männer; 15 wohnten auf dem platten Lande und 3 in der Stadt Danzig. Die älteste Person ist im Jahre 1757 geboren, also 108 Jahre alt, und wohnt in Steinberg im Neustädter Kreise.

Köln, 10. Juni. Unsere Ausstellung hat einen glänzenden Fortgang und verdient wirklich den Namen einer internationalen. Zur Erläuterung dessen können wir anführen: daß Heinrich Uhlhorn von Grevenbroich, aus unserer Rheinprovinz, eine Stelle des Lokals inne hat, auf welcher er Denkmünzen zu Ehren der Ausstellung mittelst seiner neuersonnenen Prägemaschine münzet. Dieser Tage erschien ein Herr, welcher nicht nur Münzen, sondern die ganze Maschine zu kaufen verlangte, und gab sich dann als ein Bewohner des himmlischen Reichs, als ein Chinese, kund, welcher die rheinische Erfindung für den chinesischen Kaiser zu erwerben sucht. Wahrscheinlich wird die Maschine gleich nach der Ausstellung nach dem fernen Osten hinüberwandern, und dort in europäischer Weise zu münzen beginnen.

Minden, 12. Juni. Gestern Abend und die Nacht hindurch hat eine entsetzliche Schlägerei zwischen Militär- und Civilpersonen stattgefunden in dem nahe gelegenen Dorfe Dützen bei Gelegenheit eines „Kranzreitens“, eines etwas tollen Volksfestes, das die Stelle der Schützenfeste vertritt. Ein Familienvater ist erschlagen, bei zweien ist der Tod ziemlich gewiß und viele Andere sind lebensgefährlich verwundet. Bei Tagesanbruch wurde ein Detachement Soldaten hingesandt; zahlreiche Verhaftungen sollen vorgenommen sein. Nach allen Ermittlungen scheint die Schuld dieses Mal die Bauern zu treffen. Die Untersuchung wird den Thatbestand wohl feststellen.

Dem E. B. entnehmen wir folgendes Nähere: Die Bauerschaft Dützen feierte am 11. Juni ihr jährliches Kranzreiten, ein Fest, auf dem es oft recht wüst zugeht. Zu diesem hatten sich viele Soldaten, Infanteristen und Artilleristen, eingefunden und sahen dem am Nachmittag auf dem Bruche stattfindenden Preisreiten der jungen Leute zu. Wie es da zu gehen pflegt, drängten sich die Zuschauer stets über die bestimmten Grenzen hinaus. Berittene waren dazu bestimmt, den Platz frei zu halten, was von diesen durch gerade nicht vorsichtiges Vorbeireiten am Publikum bewerkstelligt wurde. Auch mag wohl ein übermüthiger Soldat dann einem Pferde einen Stoß gegeben haben. Ein junger Mensch wurde von einem Pferde so geschlagen, daß von der Stadt eiligst ein Wundarzt herbeigeholt werden mußte. Auf dem Plage haben die Reibereien jedenfalls schon ihren Anfang genommen. Nach dem Reiten nahm das in der Nähe des Teiches in einem Bauernhause arrangirte Tanzvergnügen seinen Anfang. Den Soldaten war der Zutritt gegen Bezahlung eines Eintrittsgeldes gestattet. Nun mochten es ihrer wohl mehr geworden sein, als den Bauern recht war und sie sollten wieder hinaus. Nach und nach steigerte sich der Conflict, da die Soldaten sich nicht hinausbugstren lassen wollten und gegen 9 Uhr brach der Cravall aus. Kaum konnten dieselben die in einem Zimmer vorher abgelegten Taschenmesser und Säbel retten. Die Bauern, mittlerweile mit Dreschflegeln, Forken und Sensen bewaffnet, drangen auf die Soldaten ein, die sich unter einem fortwährenden Hagel von Steinen nach der Chaussee zurückzogen. Hier gingen dieselben zum Angriff über und drangen unter lautem Hurrah auf die Bauern ein. Im Dorfe wurde Sturm geläutet; die Schlägerei wurde heftiger. In der Schule und den benachbarten Häusern, wohin sich die Streitenden allmählich gezogen, wurden die Fenster zum Theil demolirt. Endlich gegen Uhr legte sich der Streit; auf beiden Seiten hatte es viele blutige Köpfe gegeben. Menschenleben sind auch zu beklagen: der Kohlenmesser Brosius, Vater von 6 Kindern, starb gleich; der Cigarrenmacher Struckmeier liegt schwer darnieder; ein Tambour vom 55. Regiment gab am Tage darauf seinen Geist auf, er hatte mit einem Dreschflegel einen Schlag auf den Kopf bekommen. Auf beiden Seiten ist die Zahl der mehr oder minder Verwundeten bedeutend. Erst am andern Morgen soll die amtliche Meldung an die Commandantur gelangt sein, von welcher sogleich eine Patrouille sowie eine Commission von Offizieren zur Untersuchung des Thatbestandes abgeschickt worden ist. Viele von den verwundeten Soldaten sind noch im Lazareth und bis jetzt nicht im Verhör gewesen. Erst nach Beendigung der Verhandlungen wird etwas Bestimmtes über die Thatfachen zu sagen sein. So viel ist gewiß, daß beide Theile an der Entstehung der Schlägerei schuldig sind.

Landshut, 14. Juni. Gestern Nachmittag ist in Moosburg ein furchtbarer Brand ausgebrochen. Es sind etwa 80—90 Hirste, darunter auch das Rathhaus, abgebrannt. Die Pfarrkirche ist durch die Landshuter Feuerwehr gerettet worden. Auch sind Kürassiere von hier zu Hülfe abgeschickt worden.

Unter den vielen Personen, denen der Kaiser von Oesterreich in der Ofener Burg Audienzen ertheilte, befand sich auch ein sog. Projecten-

mach
legen
fönne
— A
ist so
antwo

neuen
feierte
an d
genl
Waste
Bünde
das zu
oder a
gesicher

M
welche
21täg
Tschim
des Pl
welcher
Spize
zustande
Angriffe
in welch
Rückzug
Gegner
ihr eigen
Blätter

Sp
in Balen
Dynastie
bezwecke
der Dir
Balencia
Balencia

Spa
aber sofor
Oberst un
ments B
10. auf d
ral-Capita
richtigt w
den Ausb
vor der v
Obersten,
sie sich ve
zier des v
ließ alle v
Verhaftung
keine groß
auch erfah
der Beweg
Casino, wo
noch nicht
Garnisonen
Am 12. w

Die C
Türkei wer
seht. Wie
Auslegen v
von Saben
der Bischof
ansehnlichen

Afrika.
Majestät de
stadt zu ste
auf Wiederr
schlachten v
New-Y
Weigel besel
steht aus 15
zeugen und
Tage melden
dem General
gestrige Tag

ung sind im hiesigen
00 Jahre und darü-
thaus, 3 im Stadt-
Stargardter Kreise;
hnten auf dem plat-
este Person ist im
nt in Steinberg im

en glänzenden Fort-
nationalen. Zur Er-
rich Uhlrbon von
le des Lokals inne
lung mittelst seiner
erschien ein Herr,
hine zu kaufen ver-
himmlischen Reichs,
ng für den chinef-
die Maschine gleich
wandern, und dort

Nacht hindurch hat
vilpersonen stattge-
Gelegenheit eines
as die Stelle der
gen, bei zweien ist
gefährlich verun-
oldaten hingesandt;
Nach allen Ermitt-
zu treffen. Die

Bauerschaft Düren
Fest, auf dem es
oldaten, Infanteri-
um Nachmittags auf
ente zu. Wie es
über die bestimm-
nt, den Platz frei
otiges Vorbereiten
ein übermüthiger
ben. Ein junger
von der Stadt
af dem Plage ha-
mmen. Nach dem
Bauernhause ar-
n war der Zutritt
in mochten es ih-
war und sie soll-
Konflikt, da die
nd gegen 9 Uhr
in einem Zimmer
a. Die Bauern,
waffnet, drangen
enden Hagel von
dieselben zum An-
Bauern ein. Im
heftiger. In der
Streitenden all-
irt. Endlich ge-
es viele blutige
der Kohlenmes-
Eigarrenmacher
om 55. Regiment
inem Dreschflegel
eiten ist die Zahl
am andern Mor-
gelangt sein, von
n von Offizieren
ist. Viele von
bis jetzt nicht
andlungen wird
So viel ist ge-
ei schuldig sind.
a Moosburg ein
O Firste, darun-
e ist durch die
assiere von hier
n Desterreich in
a sog. Projecten-

macher. Er benutzte den Moment, um dem Kaiser einen Plan vorzu-
legen, wie sich derselbe ein gewisses großes Gut in Ungarn leicht kaufen
könne. „Nicz penoy“, erwiderte der Kaiser — zu deutsch: „kein Geld!“
— Aber Majestät, wagte der Projectenmacher einzuwenden, der Plan
ist so gut, daß — „Ja, aber einmal muß es doch bezahlt werden“,
antwortete lächelnd der Kaiser. — Das Gut blieb ungekauft.

Gießen, 14. Juni. Unsere sonst so sichere Gegend ist durch einen
neuen Straßenraub abermals beunruhigt. „Raum ist am ersten Pfingst-
feiertage ein schändlicher Raubmord im Gießener Stadtwalde, ganz nahe
an der Chaussee nach Lich, verübt worden, so wurde gestern Abend ge-
gen 10 Uhr wieder ein junger Mensch auf dem Heimweg von Lich nach
Bastendorn auf dem Garbenteicher Weg räuberisch angefallen und eines
Bündels Kleider beraubt. Es ist möglich, daß derselbe Bursche auch
das zuerst gedachte Verbrechen begangen hat.“ Dem Entdecker des einen
oder anderen dieser Verbrechen ist eine Belohnung von 50 Gulden zu-
gesichert.

Ausland.

Rußland. Aus Tiflis, 5. Mai, wird über eine Schlappe berichtet,
welche die Russen in Binnenasien erlitten haben. Nach einem beinahe
21tägigen Marsche war General Endolimow bis vor die Thore von
Tschimkend im Khanate von Khokand gelangt und hatte versucht, sich
des Platzes zu bemächtigen. Es zeigte sich jedoch, daß die Stadt, in
welcher der Regent von Khokand, der Emir Mera-Äli-Khanski, an der
Spitze einer starken Streitmacht sich befand, in so gutem Vertheidigungs-
zustande war, daß an die Einnahme nicht zu denken war. Statt eines
Angriffes auf den Platz kam es zu einer blutigen offenen Feldschlacht,
in welcher die Russen unterlagen und in deren Folge sie sich zum eiligen
Rückzuge nach Gobscha Ahmed genöthigt sahen. Der Verlust ihrer
Gegner an Todten und Verwundeten betrug etwa 1000 Mann, während
ihre eigener sich dem Vernehmen nach auf das Vierfache belief. Russische
Blätter wissen nichts von dieser Niederlage.

Spanien. Die spanischen Blätter bringen Einzelheiten über die
in Valencia entdeckte Verschwörung, welche den Sturz der herrschenden
Dynastie und die Vereinigung Spaniens mit Portugal herbeizuführen
bezwirkte. 11 Bürgerliche und 8 Militärs sind dem Tribunale zugeführt,
der Direktor und die Redakteure des progressistischen Organs von
Valencia verhaftet worden. Der General-Kapitän Villalonga ist in
Valencia durch den General Masenna ersetzt worden.

Spanien. Eine militärische Verschwörung ist in Valencia entdeckt,
aber sofort unterdrückt worden. Die Sache ist sehr ernst, denn der
Oberst und die Offiziere des in der genannten Stadt liegenden Regi-
ments Barcelona waren die Urheber des Complots. In der Nacht vom
10. auf den 11. Juni sollte die Verschwörung ausbrechen. Der Gene-
ral-Capitän, der von dem Civil-Gouverneur der Stadt, Rubio, benach-
richtigt worden war, ergriff sofort energische Maßregeln und verhütete
den Ausbruch der Verschwörung. Gegen Mitternacht, also eine Stunde
vor der von den Verschworenen festgesetzten Zeit, überraschte er den
Obersten, Offiziere und Sergeanten des Regiments in der Kaserne, wo
sie sich versammelt hatten. Unter denselben befand sich auch ein Offi-
zier des Provinzial-Regiments von Valencia. Der General-Capitän
ließ alle verhaften, und da die anderen Offiziere und Unteroffiziere die
Verhaftungen vornahmen, so nimmt man an, daß das Complot noch
keine große Ausdehnung gewonnen hatte. Da der General-Capitän
auch erfahren hatte, daß eine gewisse Anzahl Bewohner der Stadt an
der Bewegung Theil nehmen sollten, so begab er sich sofort nach dem
Casino, wo er 13 Personen vorfand, die er verhaften ließ. Man kennt
noch nicht die Absicht der Verschworenen, auch weiß man nicht, ob die
Garnisonen anderer Städte an der Verschwörung Theil genommen.
Am 12. wurde die Ruhe in Valencia nicht gestört.

Die Grenzdistrikte Dalmatiens, Croatiens und der benachbarten
Türkei werden schon wieder durch eine Räuberbande in Schrecken ge-
setzt. Wie bei den frühen Banden, besteht auch ihr Haupthandwerk im
Auslegen von Geld-Contributionen. Kürzlich wurde von ihr der Bischof
von Sabenice in seiner Villegiatur zu Dubranio überfallen und sowohl
der Bischof, als die bei ihm gerade anwesenden Gäste, mußten sich mit
ansehnlichen Summen von den Räubern loskaufen.

Afrika. In Madrid ist die Nachricht angekommen, daß Se. schwarze
Majestät der König von Dahomey genöthigt wurde, aus seiner Haupt-
stadt zu fliehen, jedoch bald darauf zurückkehrte. Er bereitete sich
auf Wiedervergeltungsmaßregeln vor und that sich gütlich mit dem Ab-
schlachten von Unterthanen.

New-York, 3. Juni. Die nach Texas bestimmte, von General
Weigel befehligte Expedition ist von Fort Monroe abgesegelt. Sie be-
steht aus 15 der größten Unionschiffe und zahlreichen anderen Fahr-
zeugen und hat das 25. Corps an Bord. Derselben vom gestrigen
Tage melden, daß der Süd-General Hood sich bereit erklärt hatte, sich
dem General Davidson zu Nathez (Mississippi) zu ergeben. Der vor-
gestrige Tag wurde der von dem Präsidenten Johnson erlassenen Ver-

fügung zufolge als Nationaltrauertag wegen des Todes des Präsidenten
Lincoln durch Gottesdienst und Einstellung des Geschäftes gefeiert.
Einer Anzahl von Bewohnern Ost-Tennessee's, die sich über das Be-
nehmen der zurückgekehrten Soldaten und Bürger gegen die Anhänger
der Conföderation beschwert hatten, hat Gouverneur Brownlow in einer
Proclamation geantwortet, die Rebellen hätten ihren Anspruch auf das
Bürgerrecht, ja, auf das Leben verwirkt. Wenn die zurückgekehrten
Soldaten, die ihre Heimat verwüstet hätten, ihre Rache an ihren Unter-
drückern ausließen, so wolle er ihnen nicht entgegenreten, so lange sie
sich innerhalb der geziemenden Grenzen hielten und sich keine Ge-
sezesübertretungen zu Schulden kommen ließen. Im Lager der
Mormonen, wo es von je her an Zermürbungen nicht fehlte, soll eine
neue, wichtige Streitfrage entstanden sein. Joseph Smith, der Sohn
des ersten Marmonenfürers, früher selbst einer der Hauptvertreter der
Polygamisten Brigham Young auf Tod und Leben. Er citirt seinen
Vater und den Mormonencode, um zu beweisen, daß sie Vielweiberei
geradezu verdammen; außerdem verdächtigt er auch Young's Loyalität,
was jetzt, nachdem der Krieg zu Ende ist, weniger Bedeutung für den
Verdächtigen und die Sache hat.

New-York, 8. Juni. Die bei Einleitung des Hochverraths-Prozesses
abgegebenen, bisher geheim gehaltenen Zeugenaussagen sind nunmehr
veröffentlicht. Drei Zeugen haben ausgesagt, sie hätten indem sie ein
Einvernehmen mit den Conföderirten in Canada vorgegeben, erfahren,
daß Davis in dem Complot zur Ermordung Lincoln's verwickelt sei.
— Die Staatsschuld der Union betrug am 1. Juni 2635 Millionen
Dollars. — Der Zusammentritt der gesetzgebenden Versammlungen von
Georgia und Mississippi ist vom Präsidenten bis auf Weiteres verboten
worden.

Das „Gelbfieber-Complot“, ausgeführt vom Dr. Blackburn, einem
Arzte, der Kleider von Gelbfieberkranken nach New-York gesandt ha-
ben soll, um dort die Pest zu verbreiten, eine Unthat, die zu erinnern
„nicht die jugendlich übertreibende Phantasie, welche in religiösen My-
then die dämonische Macht des Teufels schildert, nicht die grandiose
Erfindungsgabe eines Dante in der Hölle im Stande war“ — scheint
sich durch unzweideutige Zeugnisse immer mehr zu bewahrheiten. So
gibt der „Berr da Advokate“ einen ausführlichen Bericht über die
Examination eines Verbündeten von Dr. Blackburn in dem teuflischen
Complot, die Bevölkerung von New-York und anderer nördlicher Staa-
ten durch Kleider, die mit dem gelben Fieber infiziert sind, zu vernich-
ten. Dr. Blackburn hatte mehrere Koffer voll Kleider von Personen,
die am gelben Fieber gestorben waren, gepackt und in den Händen eines
Herrn Swan, eines Einwohners von St. Georges in Bermuda, gela-
sen, um sie mit passender Gelegenheit nach New-York zu senden. Die
Gesundheits-Kommission dieser Stadt bekam Wind davon und ließ
Swan arretilren. Die Koffer wurden in seiner Wohnung vorgefunden,
und eine strenge Untersuchung enthüllte das ganze Complot. Es war
teuflisch in seiner Art und wurde mit teuflischer Energie verfolgt.
Blackburn hatte nach dem Zeugniß einer Krankenschwester, die in der
Stadt Hamilton wohnte, diese gemiethet, um Kleider, die er ankaupte,
Gelbfieberkranken, die sie pflegte, tragen zu lassen. Diese Kleider packte
er dann, nachdem sie getragen waren, in Koffer, um sie nach den Ver-
einigten Staaten zu senden. Andere Zeugen bestätigten, daß er die
Kleider und das Bettzeug eines Kapitäns der conföderirten Armee, der
am gelben Fieber gestorben war, zu demselben Zwecke eingepackt habe.
Swan wurde als Verbündeter Blackburn's für sein Erscheinen vor Ge-
richt verbindlich gemacht. Der „Advokate“ sagt nichts Näheres über
den Aufenthalt Blackburn's. Seine Halteplätze waren Halifax, Quebec
und das Clinton-Hotel auf der kanadischen Seite des Niagara, und
man vermuthet, er sei nach den britischen Provinzen gegangen, um die
Ankunft der infizirten Kleider abzuwarten und so über sie zu verfügen,
daß die Ansteckung in der ausgedehntesten Weise in den Vereinigten
Staaten verbreitet würde. Die nöthigen Fonds wurden freigebig vom
Schazant der conföderirten geliefert, und der Plan war unzweifelhaft
ein Theil des ungeheuerlichen Complots, das in einem seiner Zweige,
in der Ermordung Lincoln's, kulminirt hat. Man mag jetzt wohl be-
greifen, wie treffend der wahrhaft Shakespeare'sche Ausspruch des neuen
Präsidenten A. Johnson war, den er einer Philadelphier Deputation
gegenüber nach dem Morde Lincoln's that: „Die Barmherzigkeit ist
erschlagen, wir wollen zusehen, daß nicht auch die Gerechtigkeit erschla-
gen wird.“

Im Kollegium für Aerzte weiblichen Geschlecht zu New-York wur-
den am 1. März d. J. 15 Damen zu Doktorinnen promovirt. Die
promovirten Damen hatten den vollständigen ärztlichen Unterrichts-Kur-
sus durchgemacht, wie er für Studenten der Medizin vorgeschrieben ist.
Dr. Greenough überreichte jeder neu kreirten Doktorin ein Diplom,
mit dessen Annahme sie die Verpflichtung übernehmen, welche in andern
Fällen der gewöhnliche ärztliche Eid auferlegt, von der erlangten Kennt-
niß der Medizin keinen ungesetzlichen Gebrauch zu machen. Professor

Dunbar bemerkte in einer Rede, daß volle zwei Drittel der Kranken in New-York Frauen und Kinder sind. Die Krankheiten des weiblichen Geschlechts würden von den Ärzten im allgemeinen nicht gut verstanden und ihre Behandlung sollte daher gründlich herangebildeten Ärztinnen überlassen werden.

Von Hayti wird über einen dort ausgebrochenen Aufstand gemeldet: „Der General Salnave besetzte an der Spitze einer Soldatenbande am 7. Mai dem Flecken Duanaminthe in der Nähe des Cap-Haitien. Zwei Tage später zog er unter dem Jura der Menge in die Stadt am Cap ein, wo eine aus fünf Mitgliedern bestehende provisorische Regierung eingesetzt wurde. Der erste Act der provisorischen Regierung war, den Präsidenten Geffard für abgesetzt und die Todesstrafe in politischen Dingen für abgeschafft zu erklären.“

Die Journale von Calcutta sprechen oft von den Verschwendungen des Ex-Königs von Aude. Dieser Fürst hat unzählige Frauen, von denen jede ein eigenes Haus bewohnt; seine Tänzerinnen sind zahlreicher, als fast alle europäischen Corps de Ballet zusammengenommen; er hat Menagerieen, welche unter andern Thieren auch weiße Affen enthalten, die jetzt ganz enorme Summen kosten, und er gibt in Calcutta weit mehr aus, als seine monatliche Pension von 250,000 Frs.

Ligny und Waterloo.

(Fortsetzung.)

Die Lage Wellington's war sehr schwierig; die Anhänger Napoleons in Belgien, namentlich in Brüssel, waren sehr zahlreich und überaus thätig; sie hörten den Kanonendonner von der Sambre her, tausend Zungen meldeten, daß der Kaiser siegreich vordringe; man konnte einen gefährlichen Ausbruch im Rücken des Heeres fürchten.

Da kam's dem eisernen Herzog, wie die Britten ihren Feldherrn nennen, zu statten, daß an diesem Abend (15. Juni) gerade die englische Herzogin von Richmond einen großen Ball veranstaltet hatte. Auf diesem Ballfest nun erschien Wellington, nachdem er in der Stille seine Anordnungen getroffen, mit heiterer Stirn, mit lächelnder Miene; heiter wie der Herzog erschienen alle Offiziere seines Stabes; dadurch täuschte er die Freunde Napoleons vollständig, sie hielten's für unmöglich, daß der britische Feldherr und seine Offiziere so muthwillig scherzen, so eifrig tanzen, sich so ganz dem Vergnügen hingeben könnten, wenn Napoleon wirklich siegreich vordränge. Sie wagten keinen Ausbruch. Um Mitternacht war's, noch auf dem Ball, als der kluge Herzog die Nachricht von dem wilden Ungestüm erhielt, mit welchem Napoleon anlaufe; er erfuhr, daß die Franzosen den Ueberzug über die Sambre bei Marchiennes, bei Charleroi und auch bei Chatelet erzwungen hätten, daß Zietzen nach namhaftem Widerstande auf Fleurus zurückgedrängt sei, ja, daß die Vorposten des Prinzen von Oranien bei Frasnes angegriffen, daß sich Napoleon aber mit ganzer Gewalt auf die Preußen werfe. Blücher forderte ihn dringend auf, ihm im Kampfe beizustehen.

Jetzt gab Wellington seinen Truppen Befehl zum Aufbruch, dann erst verließ er das Ballfest und stieg zu Pferde.

Am Vormittage des 16. Juni beritt er die Gegend von Quatre-Bras, und gegen Mittag traf er bei der Windmühle von Bussy, auf einer Anhöhe zwischen Ligny und Bry, mit Blücher zusammen.

Da trabte der preussische Feldmarschall heran, ganz schlicht, wie sein Wesen war, im blauen Kriegsstock seines Königs, ohne die Abzeichen seines hohen Ranges, eine kleine Mütze auf dem weißen Kopf, unter deren Schirm die kühnen Hufarengaugen hervorblickten. Seinen treuen Säbel aber hatte er um den Leib geschnallt.

Wellington dagegen trug weiße Kravatte, weiße Unterkleider und einen langen blauen Ueberrock; er sah, ein echter englischer Gentleman, auf seinem hochbeinigen Roß; nur an dem schönen Degen und an den vier Cocarden von England, Spanien, Portugal und Niederland, die er an seinem kleinen dreieckigen Hute trug, erkannte man den Feldmarschall von vier Reichen.

Anfangs hatte man die Absicht gehabt, oder vielmehr Wellington hatte den Vorschlag gemacht, er wolle sein Heer bei Frasnes und Gosselies zusammenziehen und von dort aus Napoleon in der linken Flanke und im Rücken fassen, wenn er Blücher angreife; man war aber von diesem Plan zurückgekommen, weil man fürchtete, daß die Engländer nicht rasch genug herankommen würden. Es wurde nun ausgemacht, daß die Engländer oder vielmehr die Truppen Wellington's, denn in jedem Corps von dessen Heer waren Britten, Hannoveraner und Braunschweiger gemischt, auf der Straße von Quatre-Bras anrücken sollten.

Da Wellington seine Hilfe aufs bestimmteste zusagte, so entschloß sich Blücher frisch und fröhlich, den Kampf mit dem Kaiser Napoleon aufzunehmen. Wellington sah selbst noch die ersten Massen des Feindes gegen die Preußen anrücken; nahm mit Gneisenau, dem Generalstabschef des Feldmarschalls Blücher, die Abrede, daß er bis spätestens vier Uhr Nachmittags und mit wenigstens 20,000 Mann zum Succurs zur

Stelle sein werde, dann ritt er im schärfsten Galopp davon, erreichte Quatre-Bras um drei Uhr Nachmittags etwa und wurde sofort bei Frasnes von dem französischen Marschall Ney attackirt, welcher mit zwei Corps gewaltig gegen Quatre-Bras vordrang.

In derselben Stunde griff Napoleon selbst mit 75,000 Mann die Preußen an, welche, etwa 80,000 Mann stark, auf den Höhen hinter dem Bache Ligne standen. Der preussische rechte Flügel unter Zietzen stand über Bry hinaus, der linke unter Thielmann nach dem Point-du-Jour und Tongrines; im Centrum hielt Pirch rückwärts zwischen Sombresse und Bry. Von den drei vorliegenden Dörfern hatte Zietzen St.-Amand und Ligny, Thielmann aber Tongrines stark besetzt.

Man konnte wol hoffen, hier den machtvollen Angriff Napoleons aufzuhalten, bis die preussischen Verstärkungen, das Bülow'sche Corps, und Wellington mit den Engländern herankämen.

Den ersten Angriff that an diesem Tage von französischer Seite General Vandamme (1813 bei Kulm kriegsgefangen) mit dem dritten Corps; er warf sich mit solcher Gewalt auf das Dorf St.-Amand, daß die Preußen nach hartem Widerstande zurückweichen über den Ligne-Bach und ihm das halbe Dorf bis zum Ufer des Baches blieb. Ebenso nahm General Gerard mit dem vierten Corps den Theil des Dorfes Ligny, welcher am rechten Ufer des Baches liegt. Im Dorfe St.-Amand entspann sich, beständig hin- und herschwanke, ein mörderischer Kampf Mann an Mann; die Preußen setzten alle Kräfte daran, das Dorf wenigstens bis zum Bache zu behaupten, und als die Franzosen in hellen Haufen endlich auch über den Bach drangen, da führte Blücher selbst einen neuen Schlachthaufen heran, setzte sich an die Spitze des vor-dersten Bataillons und warf den Feind über den Bach zurück. Aber weiter konnten die Preußen auf diesem Punkte selbst durch den höchsten Muth und die kühnste Todesverachtung nicht kommen; der Feind, welcher immer frische Truppen ins Feuer brachte, hielt das, was vom Dorfe St.-Amand am rechten Ufer des Baches lag, mit eisernen Zähnen fest. Blücher ließ zwar eine Brigade von rechts her auf St.-Amand gehen, aber auch dieser Versuch führte nur zu einem neuen resultatlosen Gefecht.

Bald entbrannte die Schlacht auf der ganzen Linie, zweihundert Kanonen donnerten einander von beiden Seiten ihre eisernen Todesgrüße zu; um den Besitz von Ligny wurde ebenso heiß und grimmig gestritten wie um den von St.-Amand. Auf preussischer Seite sah man den greisen Feldmarschall mit seinen Generalen und Adjutanten die Reihen auf- und niederjagen und seine Krieger anfeuern: „Vorwärts, Kinder, vorwärts!“ schrie er ihnen zu: „wir müssen doch ein Stück Arbeit fertig haben, wenn die Engländer kommen!“ Und vorwärts, immer wieder vorwärts stürmten die lieben blauen Jungen des Königs Friedrich Wilhelm; fest und kühl stemmten sich namentlich die alten Infanterieregimenter dem wüthenden feindlichen Anprall entgegen; aber die Schlacht stand auf dem rechten Flügel und im Centrum, man merkte wol, daß der große Schlachtenkaiser selbst drüben commandirte; die Preußen konnten trotz der unerhörtesten Anstrengungen nicht wieder gewinnen, was sie jenseit des Ligne-Baches im ersten Ansturm verloren hatten.

Weniger gewaltig tobte die Schlacht auf dem linken Flügel, wo Thielmann die Angriffe Grouchy's abwies, der gegen Tongrines und Sombresse vordrang.

Noch hielten die Preußen den Bach fest, aber ihre Kräfte ersahnten allgemach in stundenlangem Ringen. Um sechs Uhr Abends etwa erfuhr man im preussischen Hauptquartier, daß man auf Wellington's Hilfe nicht mehr zählen dürfe, weil der Lord selbst bei Quatre-Bras mächtig angegriffen sei. Es ward sieben Uhr und auch Bülow zeigte sich noch nicht.

Um diese Stunde etwa änderte Napoleon, der bisher mit seinen Hauptschlagen den rechten preussischen Flügel bei St.-Amand bestürmt hatte, um Blücher von Wellington völlig zu trennen, plötzlich in genialster Weise seinen Schlachtplan. Er wollte nicht länger auf die Verstärkungen warten, mit denen sein Marschall Ney den Angriff auf St.-Amand unterstützen sollte.

Ney hatte wirklich den General Drouet mit 20,000 Mann entsendet, welche Truppenmasse, als sie sich auf dem linken Flügel zeigte, von General Vandamme für ein feindliches Corps gehalten wurde. In dessen zeigte sich Drouet nur; er kehrte auf einen neuen Befehl des Marschalls Ney wieder um.

Napoleon aber wollte jetzt die Preußen in ihrem Centrum bei Ligny durchbrechen, und dahin wendete er etwa um sieben Uhr Abends seine beste Kraft, die Garden nämlich, die schon bei St.-Amand im Feuer gewesen, und das eben eingetroffene sechste Corps unter General Routon. Er zog plötzlich rechts und rückwärts, um das Feuer der preussischen Geschütze zu vermeiden, von St.-Amand ab. Die Preußen glaubten, der Feind ziehe sich nach Fleurus zurück, und Blücher, dieser Meldung glauben schenkend, schickte, was er noch an verfügbaren Truppentheilen hatte, nach St.-Amand, um den Feind nach Fleurus zu verfolgen.

(Fortsetzung folgt.)

2

11

Dienst
Medizin
Druck u

Ne

In d
zu Wer
schulden
1874 ge
der Gläu
verpacht
abgelauf
öffentlich
sich Pad

Dor

in der F
finden.
factur- u
trieben u
Ladenein
Ebenso e
günstigen
zur Bäd
schäfte u
dem unter
schon vor
Wertthe

Ausg
runden
rübenf
Garantie
Lor

Wie
Huster
Zeit
Stande

M
Darun
Zeilen n
Herr
Meister
Meine
schon seit
hartnäckig
keit. Nach
Flasche des
Sonig-Extr
ibrem Gut
Appetit wi
wohl und
Bendorf

In sidem
Siegel des
Bendorf,

Meinige
in Breslau,
nenstod.